Das Bienenvolk

Die Honigbiene (*Apis mellifera*) ist das einzige heimische Insekt, das als Volk überwintert. Im Frühjahr sind die Honigbienen daher in der Lage, die ersten Blüten in großem Umfang zu bestäuben. Rund 80 Prozent aller Pflanzen sind auf eine Fremdbestäubung angewiesen und davon werden wiederum ca. 80 Prozent durch Honigbienen bestäubt.

Im Mai - Juni wächst das Bienenvolk sprunghaft an. Der sogenannte Schwarmtrieb dient dann dem natürlichen Bestreben der Honigbiene, sich durch Teilung zu vermehren. Dazu verlassen Tausende Bienen mit ihrer Königin den Bienenstock. Sie sammeln sich beispielsweise in Baumzweigen als Schwarmtraube. Dort legen sie eine Ruhepause ein, um sich weiter zu orientieren. Das schwärmende Bienenvolk ist keine Gefahr für den Menschen und wird von Ihrem lokalen Imker abgeholt.

Wildbienen oder Einsiedlerbienen

In Deutschland gibt es über 500 verschiedene Arten von Wildbienen, von kaum 5 mm Größe bis hin zu den fast 3 cm großen Hummeln. Viele sehen der Honigbiene zum Verwechseln ähnlich, andere sind leuchtend gelb, rot oder grün gezeichnet oder sehr unscheinbar.

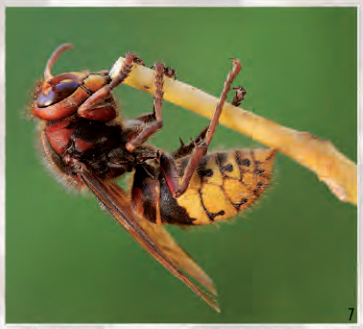
Einsiedlerbienen haben sehr vielfältige Lebensräume erobert, aber ihr Bestand ist dramatisch zurückgegangen und bedroht. Da sie kein Volk verteidigen müssen, sind sie auch nicht aggressiv. Das einzelne Weibchen baut eine Bruthöhre bspw. in Sandflächen oder Mauerspalten (Sand-, Furchen-, Mauerbienen), legt Nektar und Pollen zu den Eiern dazu und verschließt die Brutkammer. An geeigneten Stellen bauen Einsiedlerbienen dicht beieinander und können als Bienenvolk verkannt werden.

Die Hummeln

Hummeln (*Bombus*) sind neben der Honigbiene die einzige Wildbienengruppe, die sich als Volk organisiert - aber nur für einen Sommer. Von den etwa 30 Arten in Deutschland sind nur sechs Hummelarten in unseren Siedlungen häufig vertreten. Hummeln sind besonders ruhig und sanftmütig und stechen nur, wenn sie z.B. gequetscht werden oder das Nest direkt bedroht wird.

Die junge Hummelkönigin erwacht im Frühjahr aus der Winterstarre und beginnt sofort mit der Nestsuche, dem Nestbau und dem Aufbau des Volkes. Die Hummel ist für die Bestäubung extrem wichtig, weil sie auch bei niedrigen Temperaturen fliegt und nur ihr langer Rüssel tiefe Blütenröhren (z.B. Taubnesseln, Klee, Luzerne) erreichen kann. In kalten Frühjahren ist sie entscheidend für die Obstbaumbestäubung!

Hornissen



Hornissen sind die größten der sozialen Faltenwespen und leben als Volk ebenfalls nur ein Jahr. Sie sind doppelt so groß wie Wespen, ihr Stich ist jedoch in seiner Wirkung vergleichbar. Im Gegensatz zu vielen Vorurteilen verhalten sie sich ruhig und friedlich, solange sie nicht berührt, die Flugbahn nicht verstellt und das Nestumfeld nicht erschüttert wird.

In Wäldern und Parklandschaften werden große Baumhöhlen, in Siedlungen auch Nistkästen, Dachböden, Rolladenkästen und Schuppen besiedelt. Das Baumaterial für die Nester wird aus morschem Holz hergestellt.

Ist die Hornissenkönigin im Frühjahr aus dem Winterschlaf erwacht, sucht sie in der näheren Umgebung ihres Geburtsortes nach einem geeigneten Nistplatz. Vorjahresnester werden allerdings niemals wieder besiedelt. Hornissen ernähren sich von Rindensaft, Obst und tierischem Eiweiß (Mücken, Fliegen, Bienen, Läusen, Spinnen). Sie tragen zur Schädlingsregulierung bei und fliegen auch bei Dunkelheit. Ein Hornissenvolk verfüttert pro Tag etwa 500g Insekten an ihre Brut.

Die Wespen

Nur elf der mehreren hundert Wespenarten leben als Völker in einem Staat und werden gewöhnlich als typische Wespe mit **schwarz-gelber Bänderung** erkannt. Die Biene hat im Gegensatz zur Wespe ein feines Haarkleid. Im Frühjahr erwacht die junge Wespenkönigin aus dem Winterschlaf und sucht nach einem geeigneten Nestplatz. Das Wespenvolk lebt nur einen Sommer.

Wespen gelten als Gesundheitspolizei und ernähren sich und ihre Brut überwiegend mit tierischem Eiweiß wie Fliegen, Mücken, Läusen usw.. Auch der Saft von Fallobst ist beliebt.

Die **friedliche Sächsische Wespe** ist ein Freibrüter und baut ihr Nest häufiger in Hecken, Büschen, Schuppen und Dachüberständen. Das Nest hat eine graue Farbe und sieht aus wie ein Ball. Der Zugang zum Nest ist immer seitlich von unten.

Die **Deutsche Wespe** und die **Gemeine Wespe** sind Dunkelhöhlenbrüter. Sie bauen ihr Nest auf Dachböden, unter Dachpfannen, in Zwischendecken und Rolladenkästen, in Mäuse– oder Maulwurfsgängen, die erweitert werden. Die Nester haben eine hellgraue Farbe und werden aus morschem Holz hergestellt.

Nur die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe suchen im Spätsommer, wenn das Angebot der Nahrung abnimmt, die Kaffeetafel und den Frühstückstisch im Freien auf. Denn sie nehmen gerne süße Getränke, Kuchen, Wurstwaren und Fleisch (tierisches Eiweiß).

Verhaltensempfehlungen

- Ausreichend Abstand halten zu ihren Behausungen (Nestern). Hektische Bewegungen und Erschütterungen in der Nähe der Nester z.B. durch Rasenmäher vermeiden.
- Den Nesteingang nicht versperren.
- Duftstoffe wie Haarspray, Parfüm, Rasierwasser oder Alkohol in Nestnähe meiden.
- Ruhe bewahren und nicht nach den Tieren schlagen. Sie sehen mehr als 200 Bilder/Sekunde und reagieren daher wesentlich schneller als der Mensch.
- Mit einer ruhigen Handbewegung die Tiere abwehren.
- Kinder nicht barfuss im Rasen laufen lassen und ihnen nach dem Essen und Trinken von Süßigkeiten immer den Mund abwischen.
- Kinder über das Verhalten der Tiere aufklären.
- Bienen, Wespen und Hornissen können durch Gitternetze am Fenster abgewehrt werden.

Nach einem Insektenstich ist folgendes zu beachten:

Sticht eine **Honigbiene**, bleibt der Stachel in der Haut zurück und die Biene stirbt. Den Stachel mit dem Fingernagel auskratzen, damit das Restgift nicht in die Wunde gedrückt wird.

Hummeln, Wespen und Hornissen verlieren ihren Stachel nicht. Die Stiche sind manchmal schmerzhaft, aber zumeist ungefährlich. Die Schwellungen klingen bei Verwendung eines antiallergischen Gels oder einer speziellen Insektenstichsalbe aus der Apotheke schnell wieder ab.

Auch eine Zwiebel, Knoblauch oder Zitronenscheibe auf dem Stich ziehen das Gift aus der Wunde und lindern die Schwellung.

Bei auftretendem Schwindel, Übelkeit und Kreislaufbeschwerden oder bei Stichen in Mund, Rachen sowie in Augenhöhe sollte sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Unsere Imker helfen Ihnen bei Problemen

Der Unteren Naturschutzbehörde steht ein über den Kreis Minden-Lübbecke verteiltes Netz von Beratern zur Seite. Namen und Tel.-Nr. sind nach Städten/Gemeinden geordnet in diesem Faltblatt abgedruckt. Zudem können Sie diese Informationen im Internet unter www.minden-luebbecke.de (Umwelt & Verkehr/ Umweltamt/ Downloadangebote) abrufen.

Die Imker klären auf und geben auch praktische Hilfe. Sofern ein Hautflüglernest tatsächlich eine Gefahr darstellt, sind die Berater dafür ausgebildet, dieses art- und fachgerecht umzusiedeln. Beratungen vor Ort und eventuelle Umsiedlungen sind zeit- und arbeitsaufwändig. Insofern haben Sie bitte Verständnis, dass Ihnen dafür im Einzelfall Kosten entstehen können.

Besonderer und allgemeiner Artenschutz

Alle heimischen Bienen, Hummeln, Hornissen und einige Wespenarten sind durch **§ 44 des Bundesnaturschutzgesetzes besonders geschützt** und dürfen weder gefangen noch getötet werden! Maßnahmen an ihren Nestern dürfen nur Imker im Auftrag der untere Naturschutzbehörde durchführen!

Die übrigen Wespenarten sind vor mutwilligen Eingriffen ohne vernünftigen Grund durch **§ 39 des Bundesnaturschutzgesetzes allgemein geschützt.**

Viele Wildbienen und Wespen erfüllen ihre wichtige Funktion als Blütenbestäuber und Schädlingsregulierer im Naturhaushalt, ohne jemals den Menschen zu belästigen! Wir können sie durch blütenreiche Gärten mit heimischen Wildblumen, Liegenlassen von morschem Holz, hohle Pflanzenstängel und besondere Nisthilfen fördern.

Weitergehende Informationen erhalten Sie bei den Imkervereinen, dem Kreis Minden-Lübbecke -Untere Naturschutzbehörde, der Biologischen Station Minden-Lübbecke e.V. sowie im Internet unter www.Hornissenschutz.de und www.Hymenoptera.de.

Herausgeber:
Kreis Minden-Lübbecke
-Untere Naturschutzbehörde-
Portastraße 13
32423 Minden
Tel.: 0571/807-23340
E-Mail: d.diesing@minden-luebbecke.de

In Zusammenarbeit mit den Imkervereinen des Kreises Minden-Lübbecke

Reihe: „Artenschutz" Nr.4 / 9. Auflage 2017

Text: Dr. H.-D. Mosel, H. Döpking, K.-D. Hoffmann, T. Kranz, D. Diesing

Fotos: 1 B. Höfer, 2 G. Hasler, 3 D. Diesing, 4+6 S. Geschke,
5 P. Missal, 7 G. Marock

Gestaltung: Biologische Station Minden-Lübbecke e.V.
Nordholz 5
32425 Minden
Tel.:05704/1677680
E-Mail: info@biostation-ml.de

Artenschutz

Bienen

Wespen

Hummeln

Hornissen

Mühlenkreis
MINDEN-LÜBBECKE

Imkervereine
im Kreis
Minden-Lübbecke